



Minor Selbsthilfeökonomik

Stand: Septemer 2014

Inhaltliche Darstellung:

Seminar für Genossenschaftswesen





Aufbau des Minor

Modul	Prüfungsform	LP des Moduls	Turnus*	Soll LP
Genossenschaftliche Konzeptionen im internationalen Vergleich	RE/ HA	6 LP	WS	24 LP
Ökonomik der Formen gegenseitiger Hilfe: Sozialversicherung und Genossenschaft	KL/MP/HA	6 LP	WS	
Kooperationsmanagement	RE/ HA	6 LP	2-sem.	
Genossenschaftlicher Bankensektor und Finanzverbund	RE/ HA	6 LP	SS	
Seminar in Selbsthilfeökonomik	RE/HA	6 LP	WS/SS	
Ausgewählte Fragestellungen des kooperativen Wirtschaftens	KL/so	6 LP	unregelm.	

*Die Angabe des Turnus stellt ein reines Serviceangebot des WiSo-Studienberatungszentrums dar. Bitte kontrollieren Sie unbedingt das Turnusangebot im Modulhandbuch nochmal selbst.

Der Minor kann nach Ende des Wintersemesters 2014/15 nicht mehr begonnen werden. Prüfungsleistungen werden unter Berücksichtigung des im Modulhandbuch genannten Turnus spätestens im Sommersemester 2015 letztmalig angeboten. Sofern ein Minor bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist, werden die in diesem Minor erfolgreich abgelegten Prüfungen in den zum Wintersemester 2015/16 einzurichtenden Minor „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ verschoben; durch ein geeignetes Lehrangebot sorgt die Fakultät dafür, dass dieser Minor von den Studierenden, die von der Streichung betroffen sind, bis zum Auslaufen der Prüfungsordnung abgeschlossen werden kann.

Vorstellung des Minor

1) Beteiligte Lehrstühle

Seminar für Genossenschaftswesen
Lindenthalgürtel 15
50935 Köln

www.genosem.uni-koeln.de

Univ.-Prof. Dr. H. J. Rösner

Univ.-Prof. Dr. F. Schulz-Nieswandt

Ansprechpartner für Studierende: Philipp Degens (philipp.degens@uni-koeln.de; Tel. 470-2217)







2) Allgemeine Vorstellung des Minors

Der Minor „Ökonomik der kooperativen Selbsthilfe“ vermittelt den Studierenden Einsichten in die Grundlagenforschung kooperativer Selbsthilfeformen. Dabei werden verschiedene ordnungstheoretische Konzeptionen international vergleichend analysiert sowie Fragen der Entstehung, der Funktionsweise und der Entwicklung kooperativer Wirtschafts- und sozialer Selbsthilfeformen behandelt. Grundlagen und Besonderheiten der kooperativen Selbsthilfe sowie des Kooperationsmanagements werden unter Anwendung aktueller Forschungsansätze sowie durch verschiedene Methoden zur Analyse und Erklärung kooperativen Wirtschaftens vermittelt. Damit weist dieses Minor-Angebot vielfältige Bezüge zu den großen, an der Fakultät vertretenen Fächern auf:

Den Bezug zu den Sozialwissenschaften stellt der Minor „Ökonomik der kooperativen Selbsthilfe“ her durch die Behandlung von Fragen des wirtschaftlichen, sozialen sowie kulturellen Wandels und der Bedeutung von kooperativen Selbsthilfeorganisationen im modernen Sozial- und Wohlfahrtsstaat einerseits sowie in Transformations- und Entwicklungsgesellschaften andererseits. Die Studierenden erhalten einen Einblick in Bedarfswirtschaften des 3. Sektors, der zwischen den Sektoren Haushalt, Markt und Staat zur Versorgung mit wirtschaftlichen Gütern und sozialen Dienstleistungen beiträgt. Sie analysieren die Wirksamkeit unterschiedlicher Steuerungsmechanismen und die Vielfalt der Betriebsformen, ihren Widmungstypen und ihren Wirkungen auf Versorgungslandschaften.

Für die Wirtschaftswissenschaften liefert der Minor „Ökonomik der kooperativen Selbsthilfe“ wichtige Beiträge im Hinblick auf die Analyse verschiedener ordnungstheoretischer Rahmenbedingungen und den darin wirksam werdenden unterschiedlichen Konzeptionen kooperativen Wirtschaftens. Diese fallen schon allein in Europa höchst unterschiedlich aus und können mit den Stichworten: Solidarwirtschaft, économie sociale, Sozialwirtschaft, 3. Sektor, Non-Profit-Sector, Genossenschaften als wirtschaftliche Selbsthilfeform des Mittelstandes u.a. belegt werden. Aber auch kooperative Selbsthilfeformen in Entwicklungs- und Transformationsgesellschaften werden vor dem Hintergrund verschiedener entwicklungstheoretischer Konzeptionen thematisiert. Hierbei sind vor allem die Stichworte Mikrofinanzierung, insbesondere Mikrokredit und Mikroversicherung, sowie Agrargenossenschaften, Nichtregierungsorganisationen, Selbsthilfegruppen und Entwicklungszusammenarbeit zu nennen.

Neben eher volkswirtschaftlichen Zusammenhängen werden durch die Behandlung von Ansätzen des Kooperationsmanagements, die Analyse von Governance-Konzepten und die Berücksichtigung der besonderen Probleme von kooperativen Banken (Kreditgenossenschaften) ebenso betriebs- und organisationswissenschaftliche Zusammenhänge hergestellt und betriebswirtschaftliche Konzeptionen angewandt.

Der Minor kann von Studierenden der Masterstudiengänge Business Administration, Economics, Gesundheitsökonomie, Politikwissenschaft, Soziologie und Empirische Sozialforschung sowie Wirtschaftspädagogik gewählt werden.





3) Ziele

Der Minor „Selbsthilfeökonomik“ soll den Studierenden Einsichten in die Grundlagenforschung kooperativen Wirtschaftens sowie anwendungsorientierte wissenschaftliche Kenntnisse für ein weites arbeitsmarktrelevantes Spektrum eröffnen. Dazu gehört nicht nur, aber primär das deutsche Genossenschaftswesen mit seinen Mitgliedern, Verbänden und Verbundunternehmen; des Weiteren der in jüngster Zeit geradezu stürmisch wachsende Bereich der sozialen Selbsthilfe, so zum Beispiel im Gesundheitswesen, sowie das gleichfalls weite Feld supra-europäischer und internationaler Institutionen und schließlich die nationalen und internationalen, privaten wie öffentlichen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Studierenden erhalten einen Überblick über verschiedene Theorieansätze zur Erklärung kooperativer Selbsthilfe sowie über verschiedene genossenschaftliche Konzeptionen im internationalen Vergleich. Vor diesem Hintergrund diskutieren sie aktuelle Forschungsfragen und analysieren Konzepte der Umsetzung kooperativer Selbsthilfe, vor allem genossenschaftlicher Organisationsformen. Sie lernen, selbstständig Forschungskonzeptionen zu entwerfen. Aktuelle Managementkonzepte werden auf konkrete Probleme und Fallbeispiele angewandt.

Die Studierenden können die Einsatzmöglichkeiten von Genossenschaften und anderen Kooperationsformen bei unterschiedlichen ordnungspolitischen Rahmenbedingungen beurteilen und (potentielle wie empirische) Beiträge kooperativer Wirtschaftsformen zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung evaluieren.

Im Rahmen des Minors werden Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Präsentierens geübt und verbessert. Verschiedene Module bereiten gezielt durch Hausarbeiten in geeigneter Form auf das Schreiben der Masterarbeit vor. Präsentationstechniken werden durch Referate eingeübt. Die Studierenden lernen anwendungsbezogene Fallbeispielanalysen (Case Studies) durchzuführen.

4) Voraussetzungen

Keine.

5) Inhaltliche Schwerpunkte

Genossenschaftliche Konzeptionen und Theorien der Selbsthilfeökonomik sind Schwerpunkte des Minors. Die verschiedenen Module vertiefen hierbei spezielle Teilbereiche und unterscheiden sich auch in methodischer Hinsicht. Schwerpunktsetzungen sind besonders im Bereich des Dritten Sektors oder der Non-Profit-Organisationen der kooperativen Selbsthilfe, im Kreditgenossenschaftssektor und in der Kooperationstheorie möglich. Einige Veranstaltungen sind stärker betriebswirtschaftlich, andere volkswirtschaftlich und sozialwissenschaftlich ausgelegt.

Das Modul „Genossenschaftlicher Bankensektor und Finanzverbund“ setzt einen Schwerpunkt im Kreditgenossenschaftssektor. Auch die Veranstaltung „Kooperationsmanagement“ beinhaltet stärker





betriebswirtschaftliche Fragestellungen. Eine internationale Ausrichtung wird mit dem Modul „Genossenschaftliche Konzeptionen im internationalen Vergleich“ geboten.

6) Studienaufbau

Für den Minor Selbsthilfeökonomik sind aus sechs Modulen zu jeweils 6 LP vier frei zu wählen.

7) Mögliche Arbeitsfelder

Der breit angelegte Minor Selbsthilfeökonomik befähigt Studierende zu Tätigkeiten in privaten und öffentlichen Einrichtungen sowie in Organisationen des Dritten Sektors vor. Nationale und internationale Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit gehören zu potentiellen Arbeitgebern.

Mögliche berufliche Arbeitsfelder liegen im Genossenschaftssektor bei unterschiedlichen Primär- und Zentralgenossenschaften. Beispiele hierfür liegen im Banken- oder Wohnungssektor, bei Konsumgenossenschaften sowie gewerblichen Genossenschaften oder solidarischen Selbsthilfeorganisationen im Gesundheitssektor. Da diesem Wirtschaftsbereich ein ausgeprägtes Verbandswesen - Prüfungsverbände und politische Verbände - zur Seite steht, sind auch im Verbandswesen berufliche Arbeitsfelder anzusiedeln.

Das gezielte Training wissenschaftlicher Methoden und die breite theoretische Fundierung bereitet darüber hinaus eine Tätigkeit in der Wissenschaft vor. Die erlernten Präsentationstechniken helfen bei vielen beruflichen Tätigkeiten.

Das Modul „Kooperationsmanagement“ sollte belegt werden, wenn eine (Management-) Tätigkeit in genossenschaftlichen Organisationen angestrebt wird. Das Modul „Genossenschaftlicher Bankensektor und Finanzverbund“ bereitet insbesondere auf Tätigkeiten in Kreditgenossenschaften vor.

Die Module „Genossenschaftliche Konzeptionen im internationalen Vergleich“ stellen eine gute Voraussetzung für die Arbeit in internationalen Organisationen dar. Die Module „Theorieansätze zur Erklärung kooperativer Selbsthilfe“ und „Der Dritte Sektor und die Idee der kooperativen Selbsthilfe“ bereiten in besonderem Maße auf Tätigkeiten in kooperativen Selbsthilfeprojekten sowie für die Evaluierung von und Zusammenarbeit mit solchen Projekten vor. Studierenden, die Tätigkeiten im 3. Sektor anstreben sind diese Module besonders empfohlen.

8) Weitere Informationen

<http://www.genosem.uni-koeln.de/>

